

Da es darauf ankommt, die Richtigkeit einer Nachricht zu beurteilen und den Ort ihrer Niederschrift zu kennen, mußte der Vf. auf die Abhängigkeit der einzelnen annalistischen Nachrichten eingehen und zur Glaubwürdigkeit der herangezogenen Quellen Stellung nehmen. Er hat sich dabei nicht auf die (oft unzulänglichen) Angaben der Editoren verlassen, sondern eigene Untersuchungen angestellt, die in einzelnen Fällen interessante Hinweise auf Abhängigkeit Historiker, besonders für den Quellenforscher, wesentliche Ergebnisse mitgeteilt. Und Originalität eines Geschichtswerkes geben können. Besonders lesenswert wegen seiner naturwissenschaftlichen Exaktheit und seiner Verständlichkeit ist auch der Abschnitt über das Osterproblem, in dem die Berechnung des Ostertermins und die darüber ausgebrochenen Streitigkeiten behandelt sind. W. H.

Heinz Schreckenber g, Die Flavius-Josephus-Tradition in Antike und Mittelalter (Arbeiten zur Literatur und Geschichte des hellenistischen Judentums 5) Leiden 1972, E. J. Brill, 215 S., hfl. 72. — Auf eine Zusammenstellung der griechischen Hss. der Werke des Josephus folgt eine Übersicht über lateinische und andere Übersetzungen. Den Hauptteil des Werkes (S. 68—171) bilden jedoch die chronologisch angeordneten Auszüge mit Zitaten und Erwähnungen des Josephus bei antiken und ma. Autoren (griechischen, lateinischen und volkssprachlichen), die zeigen, daß einige Passagen aus Josephus Gemeingut des ganzen MA waren. Bemerkungen zur Überlieferungs- und Textgeschichte schließen den Band ab und skizzieren die gegenwärtige Situation, die mit 230 bekannten Hss. allein des lateinischen Josephus für den Editor einer kritischen Ausgabe ein reiches und mühevoll betätigungsfeld bietet. Eine solche — bisher vermißte — kritische Ausgabe will Schreckenber g mit diesem Werk wie mit der 1968 als erstem Band derselben Reihe erschienenen Bibliographie zu Flavius Josephus vorbereiten helfen. G. S.

Malte Areskou g, De nordiska folknamn hos Jordanes, Fornvännen 67 (Stockholm 1972) S. 1—16 (engl. Summary), bringt eine Anzahl neuer Interpretationsvorschläge zu den bei Jordanes vorkommenden, auf den Norden bezüglichen Völkernamen, mit philologischen und auch historischen Schlußfolgerungen im Sinne einer gewissen Aufwertung der Verständlichkeit und Zuverlässigkeit dieses Namensgutes. A. v. B.

La storiografia altomedievale. 10.—16. April 1969 (Settimane di studio del Centro Italiano di studi sull'Alto Medioevo 17) 2 Bde., Spoleto 1970, Presso la Sede del Centro, 495 u. 470 = 965 S., L. 13 000. — Die Planung zu einem derartig weitgestreuten Thema dürfte den Veranstaltern dieser Settimana keine geringen Sorgen bereitet haben. Ihr Entschluß, nicht die verschiedenen historiographischen Gattungen zwischen Spätantike und Hochmittelalter einer Analyse zu unterziehen, sondern allgemein einen Überblick über die Geschichtsschreibung der Nationen zu geben, die sich aus dem spätantiken römischen Reich entwickelt haben, entspricht sicherlich der Forschungssituation (vgl. etwa das Vorwort zur Neuauflage des Wattenbach-Holtzmann von F.-J. Schmale S. XV). Ausnahmen stellen die Vorträge von Baudouin de Gaiffier, Hagiographie et Historiographie (S. 139—166, Diskussion S. 179—196) und von Michelangelo Cagian o de Azevedo, Storiografia per immagini (S. 119—138, 13 Tafeln) dar. Während der Brüsseler Bollandist vor allem eine nützliche Zusammenfassung seiner bekannten Thesen zur Hagiographie bot, ist der letztere Vortrag als ein Versuch zu werten, die Aussagekraft bildlicher und erzählender Quellen methodisch gegenüberzustellen. Der Überblick über die Historiographie der verschiedenen Nationen des Frühmittelalters beginnt chronologisch mit zwei Arbei-